

Abschied vom Hunsrück nach einer bewegten Zeit

**Kunst Finissage der
Glaskünstlerin Beate
Kuchs mit familiärem Flair**

Von unserer Mitarbeiterin
Ilona Brombacher

■ **Hottenbach.** Herrliche Frühlingssonne setzte die Objekte der Glaskünstlerin Beate Kuchs in ihrem Vorgarten ins rechte Licht. Noch bevor die eintreffenden Gäste das kleine Atelier zur Finissage betraten, suchten sie bereits nach einem besonderen Kunstwerk, das es an diesem Tag des Abschieds noch zu ergattern galt. Längst sind die farbenfrohen und oft skurril anmutenden Glaskunstwerke begehrte Sammerstücke, sei es nun der Fisch, der durch den Himmel zu schwimmen scheint, der bunte Vogel, der über den Garten wacht oder der schlichte Glaskranz, der an eine Sonnenuhr erinnert. Schräge und senkrecht befestigte Scheiben in leuchtendem Gelb-Orange, bunte kleine und große Schmetterlinge, mehrteilige große wie kleine Windspiele und auch ein Riesendampfer, der an die „Titanic“ denken lässt, machten die Wahl zur Qual, und doch leerte sich der Vorgarten am Ende beträchtlich.

Drinnen im voll bestückten Atelier hatte man schon mehr Mühe, sich sein Lieblingsstück auszusuchen, denn mehr als 40 Freunde, Bekannte und Fans drängten sich vor den Auslagen in den Regalen und Vitrinen, während gute Freun-

dinnen der Künstlerin die Gäste mit Speis und Trank versorgten. So manches Objekt fand schließlich noch seinen neuen Besitzer. Wandbilder, Skulpturen und große Glaskalen fanden ihre begeisterten Bewunderer, und auch vor den Schmuckauslagen wanderten viele hin und her, sichtbar unschlüssig angesichts der beeindruckenden Auswahl leuchtend-glitzernder Ketten, Ringe und Ohrstecker.

Die gebürtige Hamburgerin Beate Kuchs, die es nun wieder in nördliche Gefilde zieht (die NZ berichtete), war sichtlich gerührt von der wohlwollenden Abschiedsstimmung in ihrem liebevoll hergerichteten Haus. Die einfallsreichen und unterhaltsamen Beiträge der Klarinetistinnen der Kreisvolkshochschule Birkenfeld, Vanessa Bohrer und Katja Gerhardt, die eigens für diesen Abend ein Jazz-Programm zusammengestellt und einstudiert hatten, gaben die Aufbruchstimmung in einen neuen Lebensabschnitt musikalisch perfekt wieder. Tina Zipf aus Leisel erwischte mit ihrem Impro-Sketch ihre Freundin und Theaterkollegin auf dem richtigen Fuß: Als langjährige Putzfrau mit großem Staubwedel wirbelte sie schwungvoll durch die Ausstellung und biederte sich mit beißend komischer Penetranz bei der Künstlerin an, doch bitte mit nach Oldenburg genommen zu werden – sie hätten sich doch all die Jahre so gut verstanden. Schließlich versuchte die Putzfee, sich als ein in Zellophan gehülltes lebendes Kunstwerk, das die Transparenz der Kuchs'schen

Glaskunst veranschaulichen soll, unentbehrlich zu machen. Zur wunderbaren Musik von Bohrer und Gerhardt schenkten Kuchs und Zipf dem Publikum noch ein Abschieds-Tänzchen, bevor der Landrat a. D. und Vorsitzende des Kulturvereins Die Schnecke, Axel Redmer, zur Laudatio anhub, nicht ohne einen kleinen Rückblick auf die ersten Zusammentreffen mit der „großen Künstlerin, die wir hier im Landkreis haben“, zu geben.

Am meisten beeindruckt und überzeugt habe ihn die Experimentierfreude, mit der die Glaskünstlerin auch immer wieder Grenzen überschreite, dabei ausgestattet mit großen handwerklichen und theoretischen Kenntnissen sowie außerordentlichen großen künstlerischen Fertigkeiten. Ausgesprochen stolz mache ihn als Initiator des Kunsthouses Malerzang-Haus (MZH) auch die Einbindung der Kuchs'schen Glaskunst in die Gestaltung der Räumlichkeiten des MZH. „Nun verlässt sie uns für neue Projekte, aber dort bleibt ihre Kunst sichtbar, und ein Besuch des MZH lohnt sich allein schon deshalb.“ Kuchs selbst freute sich sehr über die vielen Abschiedsgäste und die tollen Gespräche, und natürlich auch über das Abschiedsgeschenk der Ortsgemeinde Hottenbach, das ihr von Brigitte Röper als Vertreterin der Gemeinde überreicht wurde: Der „fliegende Seestern“ – eine Schiefertafel mit Fossilabdruck – werde sie auf ihrem Weg zu neuen Höhenflügen begleiten.